

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 61.

Dienstag, den 28. Mai 1907.

73. Jahrgang.

Gesuche um Gewährung von Staatsbeihilfen für Volksbibliotheken sind unter Benützung des vorgeschriebenen von der Maudisch'schen Buchdruckerei in Freiberg herausgegebenen tabellarischen Vordrucks — Nr. 220 — bis längstens den 20. Juni 1907 anher einzureichen. Später eingehende Gesuche können für das laufende Jahr keine Berücksichtigung finden.  
Nr. 587 D. Agl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 23. Mai 1907.

Gesperrt wird

1., vom 30. Mai bis 4. Juni c. die Bezirksstraße nach Glashütte in Reinholdshainer Flur,

2., vom 3. bis 5. Juni c. die Straße von Reinholdshain nach Reinhardtgrimm.

Der Fahrverkehr wird währenddessen über Glend beziehungsweise Hirschbach gewiesen.  
Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 27. Mai 1907.

## Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich haben nunmehr auch die Stichwahlen stattgefunden und das Bild vervollständigt, welches sich alsbald bei den Hauptwahlen zeigte. Sozialdemokraten und Christlich-Soziale haben noch eine Reihe weiterer Mandate erobert, die ersteren ziehen mit einer Stärke von über 80, die letzteren mit ca. 70 in den Reichsrat ein. An 60 Mandate beträgt der Zuwachs der Sozialisten, die ihre Zahl im Parlament dadurch vervierfacht haben, ein Ausgang, den wohl niemand erwartet hatte. Daß ein Zuwachs erfolgen würde, war ja vorauszu sehen, da die Wahlreform den bis dahin wenig berücksichtigten minder bemittelten Schichten der Bevölkerung größere Rechte gewährte; aber auf einen solchen Mehrzuwachs hatte niemand rechnen können, wenigstens seine inneren Ursachen begreiflich sind. Die lange unterdrückte Massenbevölkerung machte eben ihrer Mißstimmung dadurch Luft, daß sie die am weitesten linksstehenden Kandidaten wählte, wofür den besten Beweis die große Menge gewählter tschechischer Sozialisten bildet. Ein anderes charakteristisches Moment war die enorme Einbuße der Nationalitätsparteien, ein Zeichen, daß man des langen Völkerhabers müde ist, der mit am meisten dazu beigetragen hat, daß Oesterreich infolge der inneren Zerrüttung von seiner Großmachtstellung mehr und mehr herunterging. Auch die Zunahme der christlich-sozialen Mandate kann kaum überraschen, weil eben diese Partei überaus rührig war, während die Fortschrittspartei erstarrt war und sich anscheinend begnügte, ihre Ziele in ihrem Namen ausgedrückt zu sehen. Die Christlich-Sozialen sind eben die Partei des kleinen Mannes, der nicht auf die Sozialdemokratie eingeschworen ist und die Parteileitung tat auch alles, um die Wünsche des Mittelstandes nach Kräften im Reichsrat wie den Einzellandtagen zu vertreten. Daß die Deutschnationalen völlig unterlagen, ließ sich ziemlich voraussehen, denn die wüsten Hehereien, welche deren Mitglieder verübten und sich nicht entblödeten, durch widerwärtige Slandale im Parlament selbst ihre gute Sache bloß zu stellen, mußte jeden anständig denkenden Menschen abstoßen. So hält ein völlig verändertes Parlament seinen Einzug und die Regierungspolitik wird nicht umhin können, diesem Umsturz Rechnung zu tragen. Als stärkste Gruppe werden die aller Voraussicht nach zusammengehenden Christlich-Sozialen und Alexikalen zweifellos eine Vertretung in der Regierung verlangen und Kaiser Franz Josef wird nicht umhin können, diesem Verlangen aus Gründen der Billigkeit Rechnung zu tragen, da andernfalls jede geordnete parlamentarische Arbeit lahm gelegt werden könnte, da in diesem Falle Christlich-Soziale und Sozialdemokraten unbedingt zusammengehen würden. Wie die sonstige Parteikonstellation sich gestalten wird, läßt sich heute noch nicht übersehen, die Regierung wird es aller Wahrscheinlichkeit nach versuchen, sich durch Bildung eines Koalitionsministeriums eine genügende Mehrheit im Reichsrat zu sichern, aber derartige zusammengestellte Kabinette tragen meist den Keim des Zerfalls in sich selbst und es ist trotzdem nie auf eine sichere Gefolgschaft im Parlamente zu rechnen. Ins Gewicht fällt auch die Regelung des Verhältnisses zu Ungarn und gerade nach dieser Hinsicht dürfte es unter den völlig veränderten Gruppierungen beträchtliche Schwierigkeiten geben. Es wird voraussichtlich längere Zeit bedürfen, ehe in der Donaumonarchie eine Klärung eintritt, und es wäre zu wünschen, daß während dieser Uebergangsperiode die innere Situation sich zum Schaden des Landes nicht noch mehr zuspitzt.

## Lothales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Der Geburtstag des König wurde hier in der bisherigen Weise gefeiert. Eingeleitet wurde der Festtag durch Beden des Militärvereins. Viele Häuser trugen Flaggen und Fahnen. Nachmittags 5 Uhr versammelten sich im Saale des Hotels „zum goldenen Stern“ gegen 70 Herren zu einem Festmahle, bei dem Herr Bezirkschulinspektor Schulrat Bang folgenden Trinkspruch ausbrachte:

Durch die wonnige Maienzeit  
fließt ein Blühn und Singen:

Öffne, Herz, dich hoffnungsvoll,  
Seh zum Flug die Schwingen!  
Welch ein ahnungsreicher Duft  
Quillt aus allen Bäumen!  
Lesse weht es in der Luft  
Wie von Zukunftsträumen.

Mitten in diesem Maienrausch steht wie in einen von Erde und Himmel geschaffenen Rahmen unseres erlauchten Königs Geburtstag. Wer vermöchte an einem solchen Tage in sein Inneres zu verschließen, was ihn bewegt und beglückt! Wer möchte es nicht im Kreise von Gleichgesinnten hinaus jubeln in die maiensöhne Welt!

Zum dritten Male, seit König Friedrich August den Thron seiner Väter bestiegen hat, feiern wir seinen Geburtstag. Mit so hoher, ungetrübt Freude wie heute dürften wir ihn aber noch nicht begehen. Liegt es doch gerade über dem ganzen letztvergangenen Lebensjahre unseres geliebten Königs wie Maienlicht und Maienduft. Das empfinden besonders wir Bewohner des Dippoldiswalder Bezirkes, dieses naturreichen Gottesländchens, dieser Perle im Sächsischen, diesem paradiesischen Vorgarten der stolzen Sächsenresidenz: In den sommerlichen Tagen seines letztvergangenen Lebensjahres ist unser allerliebster König auch bei uns eingeleitet, um uns seiner königlichen Huld zu versichern, aber auch um sich von Hand und Mund seiner Landesfinder sagen zu lassen, daß auf unsern Bergen noch wahre Sächsentreue wohnt. Nimmer wird die Erinnerung an diese Tage in unserm Herzen erlöschen.

Und mitten im Winter haben wir mit unserm Könige Tage voll Maienhoffnung und Maienfreude, einen Volksfrühling erleben dürfen, der in unserm engeren Kreise ein Zehntausend, im ganzen Lande Hunderttausende aus den Fesseln der Verkümmung, der Trübnis, des Reimutes befreit und sie wieder erweckt hat zu neuem, fröhlichen, unverfälschten, pflichtbewussten, stolzen nationalen Leben, der sie zurückgeführt hat zu den Idealen der Väter und sie geführt hat unter den Thron des Königs.

In jenen Tagen hat unser König mit seinem feinen Empfinden für die Schwängungen der Volksseele mitgejubelt über den großen Sieg der nationalen Sache, über diese Bürgerschaft für den goldenen inneren und äußeren Frieden. Da ist ihm das Herz übergegangen vor Freude in der Erkenntnis, daß das Volk seines Königs Herz erkannt und verstanden hat; und er hat seine innere Bewegung hineingeworfen in ein Wort, das zum ersten Male in einer auch schweren, kampfreichen, hoffnungsvollen Zeit gesprochen ist: „Es ist eine Lust, jetzt zu leben!“ Wir vergessen ihm dies Wort, mit dem er seinem Volke zugleich ein so ehrenvolles Zeugnis ausgestellt hat, nicht und geben es ihm heute voll Dankes jubelnd und lobend zurück: „Es ist eine Lust, unter einem solchen Könige zu leben!“

Schmücken ihn doch nicht nur die glänzenden Eigenschaften des Fürsten, sondern auch die Tugenden, denen der schlichte Bürger und Untertan nachdringt: In ihm vereinigt sich mit der treudeutschen Weisheit des Bundesfürsten, diesem köstlichen Erbe seines königlichen Vaters und seines königlichen Oheims, dem scharfen, praktischen Blicke des Regenten, dem kühnen Mute des Soldaten, der fürchtlos die Einsamkeit der Wälder aufsucht und ohne jeden anderen Schutz als den seiner gewinnenden und bezugnehmenden persönlichen Erscheinung mitten durch erregte Volksmengen wandelt, — die zarte Ehrerbietung des Sohnes, die rührende Fürsorge des Vaters, die Pflichttreue, Schlichtheit und Anspruchslosigkeit des Bürgers, der lebendige, in fruchtbarer Liebe wirklame Glaube des Christen.

Wir sind so glücklich, an nächster Nähe Zeugen eines so köstlichen Königslebens zu sein, ja wir stehen hier mitten in einem Stücke Poesie, das die Weltgeschichte aus goldenen Fäden webt. Darum sind wir auch an erster Stelle mit berufen, unsern geliebten König — mag er unter uns weilen, wenn ihn die Schwüle des Sommers in die aus Baum und Strauch Erquickung atmenden Wälder unserer Berge ladet, oder wenn der Herbst des Frühlings bunte Pracht zu erneuern strebt und des Hifthorns Klang den königlichen Herrn zum Maidewecke ruft, oder wenn des Winters Schnee und Eis unsere Höhen mit blühendem Gewande schmückt, und zu laufender Schlittenfahrt locken — empfinden zu lassen, daß es uns eine Freude ist, unter ihm zu leben; daß wir ihn herzlich lieb haben.

Unberührt nicht nur vom Wechsel der Jahreszeiten, sondern der Zeit überhaupt soll unsere Liebe und Treue sein. Nicht immer malet das Leben. Auch unter dem besten Könige kommen einmal Tage, die ihm und seinem Volke nicht gefallen. Sie sollen nicht nur unsere Treue, nein, auch unsere Freudigkeit nicht mindern. Unter diesem Könige und für ihn wollen wir in steter Freudigkeit arbeiten, dienen, opfern, kämpfen und — wenn's sein muß — auch sterben.

Allewege dem Könige mit Leib und Seele, mit Herz und Hand!

„Ihn segne Gott auch im neuen Lebensjahre!  
Wir lassen unsere herzlichsten und ehrerbietigen Glück- und Segenswünsche zusammen in den gemeinsamen Ruf:  
Se. Majestät König Friedrich August, unser Allergnädigster Herr, lebe hoch!“

Wie einmütig und treu die hiesige Bürgerschaft zusammensteht, wenn es gilt, den König zu ehren, das zeigte sich in erhebender Weise auch bei der diesjährigen kirchlichen Mitfeier seines Geburtstages am 26. Mai. Auf

Anregung des Militärvereins sammelten sich vor Beginn des Gottesdienstes die Vereine und Korporationen der Stadt auf dem Marktplatz zu einem mehrere Hunderte von Teilnehmern zählenden Zuge, der, reich geschmückt durch Fahnen, unter Musikbegleitung und dem Geläute der Glocken den Weg zur Kirche nahm. Im Gotteshause wählte Herr Superintendent Hempel der Stimmung der Gemeinde berebten und beglückenden Ausdruck zu verleihen in seiner Predigt über Ap. Gesch. 2, 38, 39. „Der Text lehrt uns, so führte er aus, „wie wir des Königs Geburtstag recht feiern, denn er sagt uns: „Tut Buße! Blickt einwärts, vorwärts, aufwärts! Wollen wir königstreue Bürger sein, so müssen wir Glauben halten an Jesus Christus. Fürchtet Gott, ehret den König!“ Der Nachmittag des 26. d. M. war gleichfalls der Nachfeier des Geburtstages des Königs gewidmet. Nach einem festlichen Auszuge entwickelte sich auf der Aue das hellere Leben und Treiben eines allgemeinen Volksfestes. Konzert, Vogelschießen, Jugendspiele, Warenverlosung und ein Raspertheater boten eine Fülle der Freude und Belustigung für jung und alt.

Gestern hielt der Turnverein Dippoldiswalde, begünstigt vom herrlichsten Wetter, sein Anturnen ab. Den von ca. 70 Turnern stramm ausgeführten Freilübungen folgte Gerätturnen in 6 Riegen, welchem sich mehrere Spiele angeschlossen. Der der turnerischen Arbeit wie üblich folgende „Turnerball“, in welchem der Vorsitzende des Vereins, Herr Rudolf Reichel, Gelegenheit nahm, auf den stattgehabten Geburtstag unsers allverehrten Königs Friedrich August hinzuweisen, bildete den Schluß dieser Veranstaltung.

Se. Majestät der König haben dem Obersteuerkontrollleur Steuerinspektor Reichel hier das Ritterkreuz II. Klasse des Albrechtsordens verliehen.

In der Nacht zum 24. Mai ist in der Bräunmühle eingebrochen und sind Zigarren, Branntwein und ein Gramophon gestohlen worden. Die Täter sind von dem Kreisgericht Leitmeritz fleckweise gesucht. Glasmacher Franz Brog und der Reisende Karl Lindner, welche festgenommen und dem königl. Amtsgericht Lauenstein zugeführt worden sind. In diesen Personen sind vermuthlich die Einbrecher festgenommen worden, die den hiesigen Bezirk längere Zeit unsicher gemacht haben.

**Seifersdorf.** Herrn Kirchschullehrer Paul Kentsch hier ist vom Ministerium des Kultus der Titel Kantor verliehen worden.

**Reichstädt.** Am Vorabende des Geburtstages Seiner Majestät unsers allverehrten Königs hatte sich im Saale des niedern Gasthofes eine Anzahl Herren eingefunden, um ihre Liebe zu König und Vaterland aufs neue zu stärken. Nach begrüßenden Worten wurde des hohen Geburtstagskindes gedacht, und in ein dreifaches Hoch auf das selbe stimmten alle begeistert ein. Nach dem Gesang des Liedes „Den König segne Gott!“ hielt Herr Kirchschullehrer Brüdner die Festrede, auf die schroffen Gegensätze im Leben der Völker, der Konfessionen und politischen Parteien hinweisend, auffordernd, alles Kleinlich Trennende hinter den großen Gedanken der Vaterlandsliebe und Herrschertreue hintanzustellen. Unter dem Klange vaterländischer Gesänge und aller Soldatenlieder, und kurzer Ansprachen, bei denen auch des treuen Freundes unsers Königs, Seiner Majestät des Deutschen Kaisers gebührend gedacht wurde, blieben die Anwesenden noch lange Zeit beisammen. Möge auch durch diese schlichte Feier aufs neue in unserm Orte Vaterlandsliebe und Fürstentreu gestärkt worden sein!

**Bärenfels.** Herrn Oberforstmeister von Lindenau ist der Rang eines Geheimen Forstrates verliehen worden.

**Lungwitz bei Kreischa.** Herrn Stiftsforster C. Schierge ist von Se. Majestät dem Könige das Ritterkreuz II. Kl. des Albrechtsordens verliehen und durch Herrn Kreisshauptmann Dr. Rumpelt-Dresden überreicht worden.

**Frauenstein.** Aus Anlaß seines Geburtstages haben Se. Majestät der König dem Untersteuereinnehmer Hesse

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgespaltene Zeile 30 bez. 25 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladent, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

und dem Rentner und Stadtrat Straßberger das Albrechtskreuz, dem Wachtmeister und Gerichtsvollzieher beim hiesigen Amtsgerichte Sachse das Allgem. Ehrenzeichen verliehen.

**Hennersdorf.** Vorigen Freitag fand hier die Eröffnung der genossenschaftlichen Jungviehweide mit dem Auftrieb von 143 Tieren statt und zwar 112 weiblichen Kindern, 24 Bullen und 7 Fohlen. Da Mitglieder aus der Großenhainer und Meißner Gegend der Genossenschaft angehören, so gelangten deren Tiere durch die Bahn bis Schmiedeberg und wurden dann hierher getrieben, andere brachten dieselben per Wagen usw. und es entwickelte sich von früh 7 Uhr an ein Leben und Treiben, wie auf einem großen Viehmarkte. Völl des Lobes war man allgemein über die mustergültige Anlage, die Einteilung und die Tränken, sowie über den üppigen Futterwuchs, und bereits jetzt ist aus manchem Feinde des Weideganges ein Anhänger geworden. Wie wohl sich die Pflegelinge fühlen, kann man bei einem Besuche des Weidegutes deutlich erkennen.

**Altenberg.** Herr Pjarrer Haude ist in Anerkennung der Verdienste, die er sich durch Gründung der Eisenbahnschule um die Entwicklung der Stadt erworben, zum Ehrenbürger der Stadt Altenberg ernannt worden.

**Kreischa.** Der Gemeinderat beschloß, den Bau des geplanten Sommerschwimmbades für dieses Jahr noch zu verschieben, inzwischen aber einen provisorischen Badeplatz für die Schulfugend zu schaffen.

**Possendorf.** Die Königl. Lotteriedirektion zu Leipzig übersandte vorige Woche dem zeitigen Lotteriefollekteur Herrn Ernst Köhler in Fa. E. Köhler & Sohn in Possendorf in Anbetracht seiner 33jährigen erfolgreichen Wirksamkeit im Dienste der Königl. Sächs. Landeslotterie ein künstlerisch ausgestattetes Anerkennungsdiplom.

**Edle Krone.** Eine wesentliche Veränderung hat die Perronanlage auf der hiesigen Bahnhofstelle insofern erfahren, als nur noch ein Bahnsteig zwischen den beiden Schienensträngen vorhanden ist, nach dem das Publikum durch eine Tunnelunterführung gelangt. Die Tunneltreppe liegt dicht bei der Fahrkartenausgabe am Zugang zum Bahnhof. Gelegentlich der Perronzusammenlegung sind auch wesentliche Bautenveränderungen und Erneuerungen an den Stationsanlagen vorgenommen worden, die dem ganzen Haltestellenbild ein etwas verändertes Aussehen geben.

**Dresden, 25. Mai.** Am heutigen Geburtstag des Königs fand frühmorgens vor der Villa in Wachwitz eine Morgenmusik statt, die dem Könige von der Kapelle des Grenadierregiments Nr. 100, der Gardereiter und des Feldartillerie-Regiments Nr. 12 dargebracht wurde. Je eine Abordnung aus Wachwitz und Loschwitz überbrachten dem Monarchen die Glückwünsche ihrer Gemeinden. Gegen 10 Uhr traf der König zur Entgegennahme der Gratulationscouren im Residenzschlosse ein. In der katholischen Hofkirche wurde vormittags ein feierliches Te Deum abgehalten. Der Kaiser traf mit Sonderzug vormittags 11 Uhr 10 Minuten auf dem Bahnhofe Dresden-Neustadt ein und begab sich dann nach herzlichster Begrüßung mit dem König im offenen vierspännigen Galawagen über die Carolabrücke sowie die Deorientstraße usw. nach dem Residenzschlosse, wobei beiden Monarchen lebhafteste Huldigungen dargebracht wurden. Nach kurzer Frühstückstafel führten Kaiser Wilhelm und König Friedrich August, wieder umbraut von dem Jubel der Menge, zur Parade auf dem Alaanplatz. 2 Uhr 45 Minuten verließ der Kaiser Dresden, worauf sich der König nach Wachwitz begab. Hier fand um 5 Uhr Familientafel statt.

Der König hat aus Anlaß seines Geburtstages 35 Strafgefangenen die Freiheit geschenkt.

Prinz Johann Georg wurde unter Ernennung zum Generalleutnant seiner Stellung als Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45 entlassen. Auch der König von Württemberg beförderte ihn zum Generalleutnant.

Staatsminister Graf Hohenthal sprach in seiner Rede im Ausstellungspalast, während des Festmahles von Königs Geburtstag folgende, auf das Wahlrecht bezugnehmende hochbedeutende Worte: Meine Herren! Ich bin mir der großen Schwierigkeiten voll bewußt, die bei der nächsten Landtagsession zu überwinden sein werden. Ich brauche nur das Wort „Wahlreform“ auszusprechen, um Sie ohne weiteres von der Richtigkeit dieser meiner Meinung zu überzeugen. So fest entschlossen ich aber bin, den ehrlichen Versuch zu machen, für die Zweite Kammer ein neues, auf etwas breiteren Grundlagen ruhendes Wahlgesetz durchzuführen, so fest vertraue ich hierbei auf die Hilfe meines Königs und Herrn, der mich für den erwähnten Zweck hierher berufen hat.

Der König hat den Staatsministern Dr. Rüger und Dr. Otto, dem Generalleutnant Basse, dem Major und Flügeladjutanten Cullig, dem niederländischen General-Konful a. d. de Viagre, dem Major z. D. Reil, sowie der Witwe und den Kindern des verstorbenen Kreis-Hauptmanns Dr. Hübel den erblichen Adel verliehen.

**Dresden.** Der König verlieh aus Anlaß seines Geburtstages seinem 3. Feldartillerieregiment Nr. 32 1. den Kronungsmarsch aus der Oper „Die Follinger“ von Edmund Kretschmer, 2. den Marsch Nr. 3 aus der „Zweiten Sammlung Kurfürstl. Sächsischer Kriegsmärsche von 1789“ mit der Maßgabe, daß das Regiment bei großen Paraden allein berechtigt sein soll, den Marsch unter 1. als Präsentiermarsch, den Marsch unter 2. als Parademarsch im Schritt zu spielen.

Einem stillischen Schlangennadler erlegte der Förster Selbt auf Allersdorfer Revier der Dresdner Heide. Es ist nicht so selten, daß größere Raubvögel von den

Hochgebirgen ins tiefer liegende Land herabkommen und ihre Raubzüge unternehmen. Der Schlangennadler vor allem liebt feuchte Waldungen und ist in der Nähe der Wesenitz und der Prieznitz schon hin und wieder beobachtet worden. Ein ähnliches Exemplar wie das oben erwähnte wurde im Juni 1902 vom Waldwärter Wigel in Crottendorf bei Annaberg geschossen. Das Tier hatte eine Flügelspannung von 1,75 Meter. Im Jahre 1894 wurde bei Sebnitz ein Steinadler von ausnehmender Größe und Schönheit erlegt.

Zu dem aufsehenerregenden Verschwinden des Gemeindevorstandes Merkel in Borsdorf wird noch gemeldet, daß sich Merkel unziemliche Handlungen an einem Mädchen unter 14 Jahren zuschulden kommen ließ. Der Vater des Mädchens nahm die ihm als Schweigegeißel angebotenen tausend Mark nicht an, übergab vielmehr die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft. Merkel soll noch mehrere Liebesattentate auf junge Mädchen begangen haben. Man nimmt an, daß er sich nach Amerika wandte.

**Freiberg.** In der heute Montag beginnenden zweiten Schwurgerichtsperiode wird am Mittwoch, 29. Mai, vormittags 9 Uhr, gegen den Wirtschaftsgehilfen Paul Richard Zimmermann in Seifersdorf bei Dippoldiswalde wegen Mordversuchs verhandelt werden. Von Montag, 10. Juni, ab kommt für die Werttage dieser und der nächsten Woche die Siebenlehner Brandaffäre zur Verhandlung. Angeklagt sind in dieser Sache insgesamt 13 Personen wegen gemeinschaftlicher Brandstiftung, Beihilfe zur Brandstiftung und Versicherungsbetrugs.

**Lößau.** Das neue Postgebäude am Töpferberg geht seiner Vollendung entgegen; Ende Juli dürfte es voraussichtlich fertiggestellt sein. Die innere Einrichtung wird dann allerdings noch einige Wochen in Anspruch nehmen.

#### Tagesgeschichte.

Das für die Sommerreisen des Kaisers bestimmte Geschwader, die Yacht „Hohenzollern“, der Begleitkreuzer „Königsberg“ und das Schnellboot „Sleipner“, soll am 12. Juni fahrbereit sein, um nach Hamburg abzugehen und dort das Eintreffen des Kaisers zu erwarten. Der Monarch fährt von Hamburg nach Helgoland und bleibt dort bis zum Eintreffen der ersten an der Weisfahrt Dover-Helgoland teilnehmenden Yachten. Die „Hohenzollern“ geht dann nach Brunsbüttel zur Teilnahme an den Regatten auf der Unterelbe. Am Abend des 19. Juni erwartet man das Einlaufen der Kaiserflotte in Kiel. Die Nordlandreise wird in den ersten Tagen des Juli angetreten werden. Nach der Heimkehr scheidet der Kreuzer „Königsberg“ aus dem Verbande aus und tritt als Aufklärungsschiff in die Hochseeflotte, um die einer Reparatur bedürftige „Medusa“ zu ersetzen. Die Besatzung der „Königsberg“ siedelt auf den neuen Turbinenkreuzer „Stettin“ über, den die Vulkanwerft bis dahin zur Abhaltung von Probefahrten fertigstellt.

Zu dem Etat für 1907 haben die ungedeckten Matrikularbeiträge eine Höhe erreicht, die es den Bundesstaaten unmöglich macht, sie aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Nach § 7 des Etatsgesetzes für 1907 sollen deshalb die Matrikularbeiträge, soweit sie zur Gewährung außerordentlicher einmaliger Beihilfen für die Beamten erforderlich sind und in den Mehreinnahmen des Jahres 1907 keine Deckung finden, den ordentlichen Ausgaben im Etat für das Rechnungsjahr 1909 hinzutreten. Der Reichstag hat sich davon überzeugt, daß es den Bundesstaaten nicht zugemutet werden kann, diese einmaligen Beamtenbeihilfen, deren Einstellung in den Etat von ihm verlangt wurde, auf ihre Kosten zu übernehmen. Zweifellos läge darin ein unbilliges Verlangen, denn die Bundesstaaten sind zum Teil nicht in der Lage, ähnliche Zuwendungen ihren Landesbeamten zu machen, obwohl diese in ihren Dienstfeinkommen hinter den entsprechenden Reichsbeamten zurückbleiben. Es wäre nicht zu rechtfertigen, daß die Bundesstaaten die eigenen Mittel ihren eigenen Beamten vorenthalten, um den Reichsbeamten Aufbesserungen zuteil werden zu lassen. Die Aussichten, daß die Matrikularbeiträge in den Mehreinnahmen des Reiches Deckung finden, sind bekanntlich nur gering. Die Folge des § 7 wird demnach wohl die sein, daß die fälligen Matrikularbeiträge in Höhe von 23 Millionen Mark in den ordentlichen Ausgaben im Etat für das Rechnungsjahr 1909 hinzutreten und den Bundesstaaten wiederum auf drei Jahre gestundet würden. Eine vom Reiche im Jahre 1907 geleistete Zahlung müßte deshalb bis zum Jahre 1912 unter Umständen auf die schwebende Schuld übernommen werden. Das ist ein total unhaltbarer Zustand.

Die Heranziehung einer größeren Anzahl von Schiffen zur artilleristischen Ausbildung des Personals und die Einrichtung einer besondern Schiffsartillerieschule erfordert auch eine größere Anzahl von Artillerie-Tendern. Schon in den letzten Jahren sind da die bisher zu Tenderzwecken benutzten Fahrzeuge nicht mehr leistungsfähig genug waren, zwei neue Tender beschafft worden, die 638 Tonnen großen Schiffe „Fuchs“ und „Delphin“, die bei Meyer in Papenburg und auf den Howaldtswerken in Kiel erbaut wurden. Im nächsten Monat läuft ein weiterer Tender, „Hay“, auf der Seebeck'schen Werft in Bremerhaven vom Stapel. Dieses Schiff soll besonders dem Ausbildungsbetrieb der Artillerieschule dienen. Der Bau eines weiteren Tenders, der ebenfalls für die Artillerieschule bestimmt ist, wird in diesem Jahre in Angriff genommen; er soll den im Marinemedienst aufgebrauchten Tender „Man“ ersetzen und dürfte im Herbst nächsten Jahres fertig werden.

Der braunschweigische Landtag wird die Regentenwahl erst am Dienstag den 28. d. M. und nicht,

wie es bisher hieß, schon am Montag vorher vollziehen. Am Montag wird der Landtag vielmehr eine Reihe anderer Vorlagen erledigen. In einer derselben wird der Landtag ersucht, sich damit einverstanden zu erklären, daß die der landesherrlichen Familie geleglich und verfassungsmäßig zustehenden Befreiungen von den Staats- und Kommunalsteuern, Abgaben und Lasten auch dem Regenten des Herzogtums und dessen Gemahlin zustehen. Nach einer vorläufigen Berechnung hat der Uebererschuß der herzoglichen Hofhaltung während der Regierungsführung des Regentenschaftsrats am Ende des Monats April 39937,20 Mark betragen, der dem Kammerkapitalfonds überwiesen werden soll. Da Prinz Albrecht von Preußen bereits am 13. September v. J. starb, die Ersparnis sich also auf mehr als acht Monate erstreckt, so kann man den Uebererschuß so besonders hoch nicht nennen.

Die Berliner Kriminalpolizei glaubt seit einiger Zeit berechtigten Grund zu der Annahme zu haben, daß ein Teil der sich hier aufhaltenden Studenten mit den hiesigen Anarchisten in engen Beziehungen steht. Sie unternahm kürzlich eine Razzia auf die Studenten und listete nach Durchsuchung einer russischen Lesehalle 35 Personen männlichen und weiblichen Geschlechts. 10 Studenten und Studentinnen wurden in Haft behalten, die Verwalterin der Lesehalle, Fräulein Penning, aber wieder entlassen mit dem Bemerkten, daß ihre Ausweisung bevorstehe. Auch die übrigen Verhafteten werden wahrscheinlich als lästige Ausländer landesverwiesen werden. Bei Durchsuchung noch anderer russischer Lesehallen in Berlin und Charlottenburg wurden große Mengen anarchistischer Literatur in Beschlag genommen.

Wie hoch die Lohnsteigerungen in Berlin während der letzten 10 Jahre gewesen sind, erfährt man aus dem sozialdemokratischen Verbandsorgan der Transportarbeiter. Es liegen die Wochenlöhne der Rollkutschler von 18 auf 28 Mark, der Müllkutschler von 19 auf 39 Mark, der Wehlkutschler von 18 auf 36 Mark und der Arbeitskutschler von 15 auf 30 Mark. — Was sagt der „Vorwärts“ zu dieser Verelendung der Massen?

Das Defizit des 15. Deutschen Bnndesschießens in München beläuft sich nach der Schlußrechnung auf 33368 Mark. Je über 9000 Mark tragen davon die städtischen Kollegien und die Privilegierte Hauptschützen-Gesellschaft, über 4600 Mark die Feuerbüchsen-Gesellschaft, den Rest verschiedene Brauereien und einzelne Bürger. Die noch vorhandenen 4300 Bände der Festsetzungen werden zu ermäßigten Preisen zu Gunsten der Armen verkauft.

Das Kanonenboot „Luchs“, ist zur Hilfeleistung bei dem auf Steep-Inland im östlichen Chusanarchipel gestrandeten französischen Kreuzer „Chanzy“ von Schanghai in See gegangen.

Die 11. Generalversammlung des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose trat am letzten Donnerstag im Reichstagsgebäude zu Berlin zusammen. Nach dem Geschäftsbericht sind gegenwärtig in Deutschland 87 Heilstätten für Lungenerkrankte mit 8422 Betten vorhanden. Für Kinder stehen 17 Anstalten mit 650 Betten zur Verfügung. Von 1897 bis 1906 wurden insgesamt 159802 Tuberkulöse (117028 Männer und 42774 Frauen), und zwar fast ausschließlich in den Heilstätten behandelt.

Aus dem Reichstagswahlkreis Daun-Prüm-Wilburg wird gemeldet, es verlautete dort zuverlässig, daß der Reichstagsabgeordnete Kaplan Dasbach (Ztr.) sehr schwer an einer Magenverengung erkrankt sei und keine Aussicht auf Genesung bestehe, vielmehr der Tod des Patienten bald erwartet werde.

**Frankfurt a. M.** Die weitere Untersuchung der Offenbacher Bombenaffäre ergab, daß nicht ein roher Spaß, sondern ein zielbewußtes Verbrechen vorliegt. Ebenso wie die Staatsbehörde setzte auch die Offenbacher Stadtverordneten-Versammlung 500 Mark auf die Ermittlung des Täters aus.

**Hamburg, 23. Mai.** Vor dem Seeamt wurde heute über die Strandung des Bergnütigungsdampfers „Prinzessin Viktoria Luise“ vor Ringston verhandelt. Das Seeamt gab den Spruch ab, daß der völlige Verlust des Schiffes vom Kapitän Brunswig, der sich nach der Strandung erschöß, dadurch verschuldet worden ist, daß er den Ankerplatz nicht unter genügender Beobachtung des Leifseuers und unter Beibehaltung der vollen Fahrt aufsuchte. Dadurch, daß Brunswig sich erschöß, ohne um die Rettung des Schiffes und der Passagiere sich zu kümmern, hat er gegen die Pflichten als Kapitän verstoßen.

**Marienbad.** Wie nunmehr feststeht, trifft König Edward Mitte August zum Kurgebrauch hier ein.

**Wien.** Die österreichische Kriegsmarine bestellte bei der Germania-Werft in Kiel zwei Unterseeboote von 270 Tonnen Displacement. Preis je 750000 Kronen; Liefertermin Mai 1908.

**Italien.** In Rom und Neapel kam es nach stürmischen Studentenversammlungen zu ernstlichen Straßengezessen. Die Polizei wurde tödlich angegriffen und konnte nur mit vieler Mühe die Ruhe wieder herstellen.

**Paris.** In der Kammer kam es zwischen den Abgeordneten Blanc und Gent zu einem Zusammenstoß. Gent wurde von Blanc mit heftigen Worten angegriffen und drohte, er würde Blanc bei den Ohren nehmen. Gleich darauf erhielt er selbst ein paar Ohrfeigen (!), die er mit heftigen Stockschlägen beantwortete. Darauf wurden die Parteien mit Mühe getrennt.

**London.** Das soeben veröffentlichte Blaubuch über die Verhältnisse in Indien bringt eine Reihe höchst bemerkens-

wertiger Zahlen über den Stand der Pest. Es scheint, daß alle Versuche, diese furchtbarste Plage Indiens einzuschränken, fruchtlos bleiben. Die Zahl der Opfer der Pest im Jahre 1905 ist gegen das Vorjahr in nichts zurückgegangen, und nur innerhalb der einzelnen Distrikte lassen sich Verschiebungen in der Sterblichkeitszahl nachweisen. Nach wie vor erreicht die Zahl der Opfer der Pest in Indien in einem Jahre fast die furchtbare Summe von einer Million! In Bombay ist die Zahl von Opfern von 224 000 auf 71 400 gesunken, auch die mittleren Provinzen und Madras sind von der Plage verhältnismäßig freigeblichen. In Punjab verzeichnet man 334 900 Bestopfer gegen 396 000 des Vorjahres. Dagegen hat die Krankheit in Bengalen und den vereinigten Provinzen einen neuen schrecklichen Aufschwung genommen; die Todesziffern stiegen von 126 000 auf 380 000. Dort ist die Pest seit 1899 in stetem Wachsen. 1900 zählte man 92 800; seitdem ist die Summe von Jahr zu Jahr gewachsen. Angesichts dieser erschreckenden Zahlen richten sich alle Blicke auf den Pestforschungsausschuß. Die Ärzte und Gesundheitsbeamten haben in den letzten Monaten bedeutende Experimente über das Verhältnis der Rattenpest zur Menschenpest angestellt und über den Zusammenhang zwischen den Rattenwanderungen und der Ausbreitung der Pest. Ob aber diese Experimente mehr bringen werden als theoretische Aufklärungen, ob es der Wissenschaft endlich gelingen wird, den Krankheitsherd allmählich zu beschränken, dafür sprechen einstweilen leider noch keine überzeugenden Anzeichen.

**Kopenhagen.** Der deutsche Kronprinz wird Mitte des nächsten Monats dem hiesigen Hof einen Besuch abstatten. Der Besuch soll privaten Charakter tragen.

**St. Petersburg.** Der Reichsrat hat aus Anlaß der Mitteilung der Regierung vom 20. Mai über den gegen den Kaiser geplanten Anschlag ein Süßdignungstelegramm an den Zaren gerichtet. In der Antwort des Kaisers heißt es: „Was mein Leben betrifft, so ist es mir nicht teuer, wenn nur Rußland in Ruhe, Frieden und Gedeihen lebt.“

**Petersburg.** In der Reichsduma erklärte Stolypin,

man mache der Regierung den Vorschlag, Rußland in eine Ruine zu verwandeln und daraus ein neues Vaterland aufzubauen. Er, der Ministerpräsident, aber glaube, Rußland werde nicht an der Schwelle des zweiten Jahrtausends zusammenbrechen. Es werde sich wieder erholen und vorwärts kommen. Stolypin kritisierte sodann das Programm der Parteien der Linken und der konstitutionellen Demokraten und legte die Agrarpolitik der Regierung dar. Der Bauer müsse von den Bedingungen, unter denen er jetzt lebe, befreit werden und in den Besitz der Früchte seiner Arbeit kommen. Allen Bauern, denen es an Land mangle, müsse das nötige Land gegeben werden. Der Staat könnte Privatländereien kaufen, die unter günstigen Bedingungen an Bauern abgegeben werden könnten. Eine Zwangsenteignung dagegen würde noch eine Klasse ruinierter Grundeigentümer schaffen.

General Linewitsch, der soeben einen umfangreichen Bericht über den russisch-japanischen Krieg vollendete, erhielt vom Kaiser Wilhelm den Roten Adlerorden 1. Klasse, vom Präsidenten Fallières das Großkreuz der Ehrenlegion.

**Bereinigte Staaten.** Einer Meldung aus San Francisco zufolge sind in Townsend an Bord des Dampfers „Damsa“, der aus Yokohama gekommen war, sechs große Ratten beschlagnahmt worden, in denen sich Japanerinnen befanden. Es handelte sich um einen Versuch, entgegen der neuen Einwanderungsbill japanische Frauen einzuschmuggeln.

#### Bermischtes.

\* Eine späßige Geschichte hat sich dieser Tage im Bayerischen Walde zugetragen. Ein Landwirt hatte seinen Knecht und einen Tagelöhner hinaus auf das Feld geschickt, um Stalldünger auszubreiten. Während dieser Arbeit kamen beide in einen Wortwechsel, der Tagelöhner bestritt, daß der Knecht beim Militär gedient habe. Dieser wollte sich das nicht gefallen lassen und suchte den Tagelöhner von seiner militärischen Ausbildung zu überzeugen, indem er ihm mit der Mistgabel einige Griffe und Uebungen vormachte. Der Tagelöhner sand daran offenbar Spaß und begann mit dem Knechte das Exerzier-

reglement ausführlich durchzugehen. Unterdessen kam ihr Dienstherr in die Nähe, was in ihrem Eifer die beiden nicht bemerkten. Dieser, der auch Besitzer der Jagd ist, hatte das Gewehr bei sich; als er seine „Fleischigen“ so exerzieren sah, versteckte er sich hinter einem Gebüsch. Es dauerte nicht lange, so erscholl das Kommando: „Legt an!“ Die Mistgabel schnellte an die Wange des Knechtes. Doch auf den weiteren Befehl: „Gebt Feuer!“ drückte der Besitzer einen Schuß ab. Entsetzt warf der Exerzierende die Mistgabel weg und antwortete zitternd auf die Frage des anderen, was er gemacht habe: „Nichts, muß von selbst losgegangen sein!“

Dieser Tage ist in Mainz der Besitzer der Brauerei „zum Birnbaum“ Franz Geier gestorben. Der Verbliebene hatte sich einen besonderen Ruf durch seinen Kinderreichtum erworben, von zwei Frauen wurden ihm 35 Kinder geboren.

#### Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.

Mittwoch, den 29. Mai, vorm. 10 Uhr: Wochenkommunion. (Regte im 1. Halbjahre 1907.)

#### Wochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.

Opernhaus: Dienstag: Don Juan; Donna Anna; Fil. Joder a. G. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Die lustigen Weiber von Windsor. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Tannhäuser. Anfang 7 Uhr. — Freitag: Das Glöckchen des Eremiten. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Salome. Anfang 6 Uhr. — Sonntag: Die Fledermaus. Anfang 7 Uhr. — Montag: Das Rheingold. Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus: Dienstag: Die gelehrten Frauen. Der Geizige. Frau Müller-Rudolph und Herr Eggeling als Gäste. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Jugend von heute. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Schiller-Jyklus, 5. Abend: Wallensteins Lager. Die Piccolomini. Anfang 7 Uhr. — Freitag: Der Weichenseffer. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: König Lear. Anfang 7 Uhr. — Sonntag: Schiller-Jyklus, 6. Abend: Wallensteins Tod. Anfang 7 Uhr. — Montag: Herbst. Der Puppenpieler. Literatur. Anfang 7 Uhr.

#### Spartasse zu Reichenhartsgrünna.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 29. Mai, nachmittags von 2-5 Uhr.

Fertelmarkt zu Dippoldiswalde vom 25. Mai. Von 44 Ferteln wurden verkauft 40 zum Preise von 18 bis 27 M. pro Paar.

#### Todes-Anzeige.

Am 26. Mai, abends 1/26 Uhr, entriß uns der bittere Tod meinen innigstgeliebten Vatern, unsern Vater, Schwiegervater und Bruder

**Anton Berthold,**

Mühlbesitzer.

Um stilles Beileid bitten  
Beerwalder Mühle.

Die Beerdigung findet nächsten Donnerstag nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und schönen Blumensträuße, Gesang und trostreichen Worte am Grabe beim Beimgange unsers lieben Vaters sagen wir allen unjern

herzlichen Dank.

Dippoldiswalde.  
Die trauernde Familie Gnuß, nebst Angehörigen.

#### Tüchtigen Heizer

sucht sofort

Pappfabrik und Asbestwerk Dippoldiswalde  
Carl Geisler.

#### Arbeiter

und Arbeiterinnen

werden bei **hohem Lohn** für dauernde Beschäftigung angenommen im **Kabelwerk am Riesenstein** in **Weißer.**

Einige

**Pappenmaschinenführer,**  
sowie

**Arbeiter und Arbeiterinnen**

finden bei gut. Lohn dauernde Beschäftigung.  
Pappfabrik und Asbestwerk Dippoldiswalde  
Carl Geisler.

Heute eintreffend:

**Neue Matjes-Heringe,**  
**Malta-Kartoffeln**  
und empfiehlt **August Frenzel.**

#### Stuhlfabrik, Tischlerei oder Kistenfabrik.

Ein Fabrikbetrieb bei Rabenau, für 20 Mann eingerichtet und im besten Zustande, mit Grundstück und Bauland, sämtlichen Holzbearb.-Maschinen, Dampfmaschine und Hobelbänken usw. zum billigen Preise von M. 19 000.— bei wenig Anzahlung zu **verkaufen.** Brandkasse mit Maschinen M. 17 520.—. Alles Nähere erteilt **Carl Boyer, Rabenau.**

Treffte **Donnerstag,** den 30. Mai 1907, mit einem frischen Transport



**vorzügl. Milchkühe,**

nur beste Qualität, hochtragend und frischmelkend, hier ein und stelle selbige zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

**Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.**

Bernsprecher Amt Deuben Nr. 96.



Von **Donnerstag** früh an steht ein frischer Transport schöner, hochtragender **Kühe und Kalben, Rassebullen, dreiviertel-jähriger Kuhkälber**

Holländer-Oldenburger Kreuzung, sowie schöne englische **Läuferschweine und Ferkel**

im Bahnhofshotel **Frauenstein** zu zeitgemäß **billigsten** Preisen zum Verkauf.

**Karl Neubert.**

**5000—6000 Mf.**

auf zweite Hypothek eines neubauten Zinshauses sofort oder 1. Juli gesucht. Brandkasse 22 000 M. (erste Hypothek 11 500 M. Kassengeld.) Offerten unter **T. O.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Junger, strebsamer **Bäckergeselle** kann in dauernde Stellung treten bei **P. Wallter,** Dippoldiswalde, Altenberger Straße 179.

Suche per sofort **einen Holzer** für 50 P.S. stat. Lokomotive, der beim Stillstand der Maschine mit Holz schälen muß. **Rabenau. Rich. Kuhn,** Holzschiff-Fabrik.

#### Tischler

für Bauarbeit wird angenommen. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.



**Autischer** für Landwirtschaft und zeitweilig für Fuhrwerk zu baldigem Antritt sucht **Ernst Arnold, Lungkwitz.**

#### Ein Arbeiter

wird sofort gesucht im **Gute Nr. 50** in **Cannorsdorf** bei Schlottwitz.

#### Schirrmeister,

ledig, tücht. Vorgänger, ohne Pferde, zum 1. Juni auf ein Gut bei Pörsendorf gesucht. Werte Offerten unter **W. P. 85** postlagernd Pörsendorf i. S.

**Junges Hausmädchen** bei gutem Lohn für 1. Juli gesucht. Näh. in der Expedition d. Blattes.

W. P.

Meine Frau hatte ca. 4 Jahre lang ein schmerzhaftes, offenes Bein und alle nur erdenklichen Mittel, Galien um, die ihr gegeben wurden, nutzlos angewandt, bis ich die Empfehlung der **Wino-Galbe** in einer Zeitung las. Nach Verbruch einiger Dosen war das frische Bein geländigt.

Geschäftsgang

**Ad. Reine.**

M. (Zählr.) 20/10. 1906.  
Diese **Wino-Galbe** ist in Dosen à M. 1.— u. M. 2.— in den meisten Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalpackung weiß-gelb-rot und **Wino H. Schubert & Co.,** Reichenhartsgrünna. **Wichtigungen** siehe man gerade.

**Chili-Salpeter** offerieren **Standfuß & Tzschöckel.**

#### Milch

**kaufen** wir gegen Jahresabschluss. **Dresdner Molkerol-Gebrüder Pfund.**

**Frisches Hammelfleisch** empfiehlt **Aug. Heinrich.**

**Frische Sülze, russischen Salat, Sülzkoteletten** empfiehlt **Hotel goldner Stern.**

**Hammelfleisch** empfiehlt **Robert Göpfert.**

**Gute Speisefartoffeln, frisches Sauerkraut** empfiehlt **Hermann Müllers Witwo.**

**ff. Kalbfleisch** empfiehlt **Oscar Straßberger.**

**Selters- und Sodawasser, Himbeer- und Himbeer-Eisig** bei **H. A. Lincke.**

**Böhmischen Stückfalk** empfiehlt **Hans Ehnes, Dippoldiswalde, am Bahnhof.**

#### Zur Reise:

**ff. alten Rognat, Stonsdorfer und Eibenstädter Bitter-Likör, Malakoff, Aromatique, Bonelat, Ingber-Likör** bei **H. A. Lincke.**

Ein frischer Transport hochtragender und frischmelkender **Zuchtkühe,**

prima Qualität, ist eingetroffen und steht im Gasthof „zum Ergerich“ in **Borlas** preiswert zum Verkauf. **Anäbel.**

#### Gut,

95 Scheffel groß, wegen Todesfall sofort preiswert zu verkaufen. Off. u. **A. H.** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

**Druckfaden** aller Art in eleganter Ausführung fertigt **Carl Johno.**

Zurückgekehrt vom Grabe meiner unvergesslichen, lieben, guten Gattin, unsrer Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter und Schwägerin

## Henriette Christiane Auguste Holfert

legen wir unsern tiefgefühltesten, aufrichtigsten Dank für die zahlreichen Blumenpenden, sowie für das ehrende Geleit zu ihrer letzten Ruhestätte. Insbesondere Dank Herrn Dr. med. Fischer-Höckendorf für seine aufopfernde Bemühung, unsere unvergessliche Mutter von ihrer schweren Krankheit zu heilen und ihre Schmerzen zu lindern und dadurch noch lange in unsrer Mitte zu erhalten. Dank Herrn Pastor Fischer für die trostreichen Worte an heiliger Stätte. Dank Herrn Kantor Burgardt und dem Kirchenchor für ihren erhebenden Gesang, sowie Dank allen, die während ihrer jahrelangen Krankheit durch Besuche und Trostesworte ihr Leiden zu lindern suchten. Möge Gott allen die Liebe und Ehrung, die sie unsrer teuren Entschlafenen und uns erwiesen, ein reicher Vergeltter sein.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir noch ein „Ruhe sanft! Auf Wiedersehen!“ nach.

Mühe und Arbeit war Dein Leben, Ruhe hat Dir Gott gegeben.

Ruppendorf, Pfaffroda, Borlas und Leipzig, den 24. Mai 1907.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

## Zypressenzweig

auf das Grab unserer lieben Mutter, Frau  
**Henriette Holfert,**

geb. Müller,  
in Ruppendorf.

Nun hast du uns allein gelassen,  
Allein mit unserm Schmerz und Weh,  
Die wir so gern zu deinen Füßen saßen,  
Du gingst von uns, hinauf zu lichter Höh'.

O, liebe Mutter, nun ist stumm dein Mund,  
Dein Aug' gebrochen, still steht nun dein Herz,  
Nie wieder wird dein freundlich Wort  
uns kund,

Dein Lieben wird uns fehlen allerwärts.  
Wie lieb und gut warst du doch jederzeit,  
Wie hing dein Herz an deinen Kindern!  
Dein treues Mutterherz war stets bereit,  
Der Kinder Sorg' und Weh zu lindern.  
O habe Dank, herzinnigen Dank, du Gute,  
Noch über Tod und Grab hinaus!  
Ist uns auch einjam, weh zumute:  
Wir hoffen auf ein Wiedersehen im Vaterhaus!

So ruhe sanft in deinem stillen Grabe,  
Das ewige Licht, es leuchte friedlich dir.  
Wir wandern weiter unsre Pilgerpfade  
Bis droben wieder wir vereint sind mit dir!

## Herzlicher Dank.

Allen denen, welche uns anlässlich unserer Vermählung in so reichlichem Maße ehrten, sei hierdurch unser herzlichster Dank ausgedrückt.

Schmiedeberg, Pfingsten 1907.  
Arthur Maatzo und Frau Frieda Maatzo,  
geb. Heerkloß.

## Hafer

hat im ganzen und einzelnen noch abzugeben Oskar Böhme, Burkensdorf bei Frauenstein, am Bahnhof.

Zentrifugen,  
Buttermaschinen,  
Butterkueter,  
Milchtransportfrüge

empfehlen billigst

Maschinenfabrik Dippoldiswalde  
Th. Schnabel, Inh.: E. Thoring.

Markt 21. Wälfers Str. 26 b.  
Telephon 13.



Rufzade

empfehlen in verschiedenen Ausführungen billigst

Carl Ritzsche.

Für die anlässlich unserer

## silbernen Hochzeit

dargebrachten Gratulationen und kostbaren Geschenke sei allen unsern lieben Kindern, Eltern und Geschwistern, Nachbarn, Freunden und Bekannten, sowie der hochwohlwollenden Schützengesellschaft von Schmiedeberg, welche gekommen sind, persönlich ihre Geschenke und Glückwünsche darzubringen, sowie noch vielen hohen Herrschaften, welche uns mit wertvollen Geschenken und Glückwünschen ehrten, unser

## herzinnigster Dank

dargebracht. Dieser Tag ist uns zu einem großen Ehren- und Freudentag geworden und wird uns unvergesslich bleiben.

Niedere Mühle Hennersdorf, am 21. Mai 1907.

Richard Braun nebst Frau.

## Achtung!

Das Betreten unserer Fluren anders, als durch das Gutsgehöfte, sowie das Sitzen und Stehen auf der Umzäunung wird hiermit

## strengstens untersagt.

Zuwiderhandelnde werden wegen Sachbeschädigung gerichtlich belangt.  
Die Jungviehweide-Genossenschaft Hennersdorf.

## Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten.

Durch die Waschmaschine System Krauß wird die Wäsche weder gerieben noch gerumpelt. Die Wäsche reinigt sich durch die innige, ständige Bewegung und durch das fortgesetzte Heben und Stürzen in kochendem Laugenwasser in sich selbst.

### Ein Kind

ist imstande, in 20 Minuten ca. 15 Hemden zu kochen, zu dämpfen und gründlich zu reinigen. Mit Rücksicht auf die Schonung Ihrer oft sehr teuren Wäsche sind

### 75 Prozent Gesamtersparnisse

nicht überschätzt. Der größte Vorteil dieser neuen Methode ist der, daß Sie durch Regulierung der Feuerung, je nachdem es die wollene, bunte, Leib-, Bett- oder Tischwäsche verlangt, bei jeder Temperatur von 60—103 Grad ganz gleichmäßig waschen können, was aber bei der alten Methode nicht möglich ist. Beschreibungen versendet gratis

## Georg Mehner, Dippoldiswalde.

Mache gleichzeitig nochmals auf den am 29. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Gasthof zum roten Hirsch stattfindenden Vortrag aufmerksam.



Weinhandlung von Rich. Niewand,  
Dippoldiswalde, am Markt.

## Weißwein vom Faß!

Am 12. Mai habe ich ein zweites Viertelstück von 363 Liter  
1900er ff.

## Bodenheimer

angepast und verlaufe denselben noch bis Ende Mai zum alten Preis von  
85 Pfg. pr. Liter.

## Bau- und Fahrrad-Schlosserei von J. Sach, Dippoldiswalde

(gegenüber dem Hotel zur goldenen Sonne).

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Baufach einschlagenden Schlosser-Arbeiten, sowie aller Reparaturen an Fahr- und Motorrädern. — Als Vertreter von Fahrrad-Fabriken besten Rufes (Wanderer und Nockaralm) bin ich in der Lage, bei Neubeschaffung von Fahrrädern oder Motorrädern mit nur vorzüglichsten Maschinen aufzuwarten. Besonders erlaube ich mir auf die Spezialität des Nockarsulmer verstärkten Fahrrades mit 1 1/4 PS.-Motor bei nur ca. 38 kg Gesamtgewicht als guten Bergsteiger aufmerksam zu machen. Hochachtungsvoll

## J. Sach,

Altenberger Straße Nr. 187. — Fernsprecher Nr. 22.



## Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 12. und 13. Juni.

Lose bei Louis Schmidt.

## Basolin,

das neueste und beste Metallputzmittel der Gegenwart. Putzt verbläutend schnell Spiegel, Fenster, Metalle usw. Basolin greift die Metalle nicht an und ist geruchlos. Basolin, die Perle aller Putzmittel, ist zu haben in Glasflaschen, à 50, 30, 15, 10 Pf., in Blechkännchen, à 50 und 30 Pf., in der Drogerie von

## Georg Roscher Nachfl., Kipsdorf.

Ferner empfehle: Natürliche und künstliche Mineralwässer, Kinder-Nährmittel, Badesalze, Toilette-Artikel, Touristen-Artikel, ff. Himbeersaft, Zitronensaft etc.

Donnerstag eintreffend:

## ff. Schellfisch ff. Rotzungen

von bekannter Güte, auf Eis lagernd,  
bei August Frenzel.

Die größte Auswahl.

## Fahrradlager F. A. Richter, am Markt.

Die billigsten Preise.

ff. Nizzaer Speiseöl,  
(L'huile vierge),  
in Flaschen und ausgewogen,  
Wein-Essig in Flaschen,  
Linle-ge-Essig, garantiert  
rein.

## Mineralwässer

(1907er Füllung),  
Bade-Salze, Brunnen-Salze  
empfehlen

## Löwen-Apotheke.

ff. garant. reinen Himbeersyrup,

ff. Limetta-Syrup

empfehlen Carl Seyner, Fernruf 25.

## Hotel „Stadt Dresden“.

Heute frischer Anstich:

## Saazer Böhmisches.

4/10 20 Pfg., 3/10 15 Pfg., in Syphon  
5 Liter 2 R. 50 Pfg.

Hochachtend P. Haubold.

Restaurant zum

## Gambrinus.

Dienstag, den 28. Mai,  
Schlachtfest,  
von 9 Uhr an Weißfleisch,  
später frische Blut- und Leberwurst, abends Bratwurst mit  
Sauerkraut, wozu freundlichst einladet  
A. Großmann.

## Gasthof Oberhässlich.

Heute Dienstag, den 28. Mai,  
Schlachtfest,  
wozu ergebenst einladet Runge.

## Gasthof Nieder-Reichstädt.

Zu unserm den 31. Mai stattfindenden  
Einzugs-Schmaus  
verbunden mit Ballmusik laden wir alle  
Freunde und Gönner freundlichst ein. Für  
gute Speisen und Getränke ist bestens  
sorgt. Hochachtungsvoll R. Gabel und Frau.

## „Unverhofft Glück“

Station Eble Krone  
beliebt. Ausflugsort im herrl. wilden Weiberitztal, empfiehlt sich einer geneigt. Beachtung.  
Teleph. Amt Tharandt Nr. 15.

Fr.-Verein. Dienstag, den 28. Mai,  
Hotel „goldner Stern“.

## Königl. Sächs. Militärverein Dippoldiswalde u. U.

Die geehrten Mitglieder werden  
hierdurch auf die am Mittwoch in der  
Stadtschule stattfindende Nachfeier des  
Geburtsstages des Königs noch besonders  
aufmerksam gemacht.  
D. S.

## Königl. Sächs. Militärverein Reinhardtsgrimma und Umg.

Sonntag, den 2. Juni 1907,  
nachmittags 5 Uhr,  
Bereinsversammlung.  
Aufnahme neuer Mitglieder und Bestimmung der Fahnenweihe nach Johannisbad.  
Um gute Beteiligung bittet d. V.

Sterzu 1 Beilage.

# Beilage zur Weißeritz-Zeitung.

Nr. 61

Dienstag, den 28. Mai 1907.

73. Jahrgang.

## Sächsisches.

Vom Finanzministerium und Ministerium des Innern wird in einer Verordnung darauf hingewiesen, daß Angehörige des sächsischen Gemeinde- und Privatforstdienstes Uniformen tragen, die nicht allein in Farbe, Schnitt und Befehl den Uniformen der Staatsforstbeamten gleichen, sondern auch staatliche Dienst- und Gradabzeichen aufweisen. Das sei nicht statthaft, und es wird den Polizeibehörden Auftrag erteilt, in vorkommenden Fällen auf Grund von § 360 Ziffer 8 des Reichsstrafgesetzbuches (unberechtigtes Tragen von Uniformen usw.) einzuschreiten. Bei der sogenannten Walduniform dürfen also in Zukunft die grünen Abspelstücke, der Hut von der graugrünen Farbe des Waldrockes und das sächsische Wappen am Hute künftig nur von Staatsforstbeamten getragen werden.

Mit großer Befriedigung weiß die „Leipziger Volkszeitung“ von dem „vorteilhaften Entwicklungsgang“ zu berichten, den eine Kriegervereinsfahne genommen hat. Bei der letzten Reichstagswahl soll in dem preussisch-weimarischen Grenzort Stüßerbach eine größere Anzahl Kriegervereinsmitglieder des weimarischen Kriegervereins sozialdemokratisch gewählt haben. Um dem drohenden Ausschluß aus dem weimarischen Kriegervereinsbunde zuvorzukommen, löste sich der Verein auf. Bei der Verstärkung der Vereinsutenen wurde die Fahne von organisierten Arbeitern erworben. Diese wollen sie entsprechend umarbeiten lassen und sie, die in den Augen der Genossen gewissermaßen eine eroberte Trophäe bildet, als Gewerkschaftsfahne der organisierten Glasarbeiter benutzen. (Da wird von der ehemaligen Militärvereins-Fahne nicht mehr viel übrig bleiben.)

Im Walde beim Dorfe Cunnewitz bei Ramenz wurde ein Urnenfeld entdeckt und zahlreiche gut erhaltene Urnen, Schüsseln und Gefäße mit Asche, Knochenresten und metallenen Gegenständen zu Tage gefördert. Die altheidnische Begräbnisstätte, in deren Nähe sich nach der Chronik ein altheidnischer Tempel befunden hat, wurde photographiert. Die Fundgegenstände sollen dem Wagner Museum überwiesen werden.

Ein blutige Szene hat sich in Verbau auf

der oberen Albertstraße abgepielt. Ein dort wohnhafter Handarbeiter wurde von einem Unbekannten mit einem schweren Hauschlüssel derart auf den Schädel geschlagen, daß er blutüberströmt zusammenbrach und ins Stadtfrankenhaus gebracht werden mußte. Der Unhold wurde in einem böhmischen Maurer aus Leubnitz ermittelt.

Pirna. Der Hilfsgeistliche Pastor Dr. Richter zu Kleinzschochwitz hat bekanntlich beim Sonntagsgottesdienst von der Kanzel aus verkündet, daß er wegen Nichtgewährung seiner Gehaltserhöhungsansprüche eine Predigt nicht halten könne. Das bedauerliche Vorkommnis wurde damit zu erklären gesucht, daß Dr. Richter bereits längere Zeit wegen seines Geisteszustandes in einer Heilanstalt zubringen mußte. Dr. Richter wehrt sich nun öffentlich gegen die Unterstellung, daß es sich bei dem Vorfall um die Tat eines Kranken und anormalen Mannes handle. Es sei vielmehr der Ruf eines von seinen Behörden im Stiche gelassenen ehrlich vorwärtstrebenden Mannes. Da er sich in zwölf ausführlichen Eingaben erfolglos an das Landeskonfistorium, in sechs an die zuständige Superintendentur und in zwei an den Kirchenvorstand gewandt und um ständige Anstellung mit entsprechender Gehaltserhöhung gebeten habe, sei ihm schließlich nur übrig geblieben, sich an die Gemeinde und damit an die Öffentlichkeit zu wenden. In einer Heilanstalt habe er sich nur drei Monate, Anfang des Jahres 1905, und zwar infolge einer vorübergehenden seelischen Depression befunden, die durch die kurz hintereinander, neben vollem Schuldienste her, abgelegten Examina hervorgerufen wurde. Er sei als vollkommen gesund entlassen und habe seitdem etwa 80mal auf der Kanzel gestanden. Über die inneren Gründe und die prinzipielle Berechtigung seiner eigentümlichen Handlungsweise sich auszulassen, sehe er zunächst keine Veranlassung, behalte sich dies aber, falls nötig, vor.

Pirna. Die Genehmigung zum Bau der Straße Schmilka nach Postelwitz ist nunmehr erteilt worden. Den Ortsbehörden ist die Verfügung bereits zugegangen. Die neue Straße nimmt ihren Anfang an der Ortstraße in Schmilka und endet am oberen Ende des Oberförsterei-Grundstücks in Postelwitz. Es ist gewiß nur mit Freuden

zu begrüßen, daß diese jahrelang ersehnte und tatsächlich auch bedürftige Neuerung nun ihrem Ziele entgegengeführt wird, zumal dann auch für Schandau ein ganz wesentlich besserer Verkehr mit diesen Ortschaften, als es bis jetzt der Fall sein konnte, zu erwarten steht.

Döbeln. Das Preisausschreiben für den Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zum Bau eines Rathauses ist nunmehr erlassen worden. Es sind drei Preise ausgesetzt, zu 2500, 1500 und 1000 Mark. Außerdem sind zum Ankauf von drei weiteren Entwürfen 1000 M. vorsehen.

Leipzig. Der hier tagende Verband der Lagerhalter und Lagerhalterinnen nahm u. a. Stellung zu dem Dienstvertrag, der vom Zentralverband deutscher Konsumvereine ausgearbeitet worden ist. Wegen des darin zum Ausdruck gebrachten geringen Wohlwollens stimmte der Verbandstag diesem Dienstvertrag nur unter der Bedingung zu, daß eine anderweitige Regelung der Überschuh- und Mantelgeldvergiütung eintritt, als bisher festgesetzt war. Die Versammlung beauftragte den Verbandsvorstand, mit der Verbandsleitung deutscher Konsumvereine dieserhalb nochmals in Verhandlung zu treten. Die früher von den Lagerhaltern gestellten Forderungen: 54stündige wöchentliche Höchstarbeitszeit, Gewährung einer Mittagspause, Sonntagsgeldzuschuß, festes Gehalt, Wohnungsschädigung sind von den Konsumvereinen überhaupt abgelehnt worden. Aus der Verhandlungsdebatte ist bemerkenswert, daß in einzelnen Konsumvereinen bis zu 90 Stunden wöchentlich gearbeitet (!) werde; auch sonstige Klagen über unwürdige Zustände in den Konsumvereinen (!) wurden laut. — Ein hübscher Beitrag zum Kapitel: „Sozialdemokraten als Arbeitgeber“!

Chemnitz. Die Bauhilfsarbeiter haben in einer stark besuchten Versammlung ebenfalls beschlossen, mit den Maurern in den Streik einzutreten. Der Beschluß wurde mit allen gegen 6 Stimmen gefaßt, gilt aber nur für die Hilfsarbeiter auf Hochbauten. Diese Arbeiter stellten kürzlich mit den Maurern die Arbeit ein. Auch Zimmerer verließen die Arbeitsplätze, soweit sie im Afford beschäftigt waren.

**Annaberg.** Die Zerstörung des Posthallenengebäudes am 1. Pfingstfeiertage durch Feuer gibt Anlaß zu einem geschichtlichen Rückblick auf die Anfänge der Entstehung unseres heutigen Postverkehrs. Ein Verkehrsmittel zwischen den einzelnen Städten und Gegenden gab es früher nicht. Stolz zu Fuß mußte der Bürger noch im 17. Jahrhundert fürbass wandern, wenn er von einem Orte zum andern wollte. Besser hatte es der Wohlhabende, der sich zu seiner Bequemlichkeit eines Pferdes bedienen konnte. Man empfand damals den Mangel nicht allgemein, weil man noch nicht ans Reisen gewöhnt war. Das Bedürfnis war eben nicht vorhanden, außer es galt, eine Messe in Leipzig zu besuchen. Dann taten sich mehrere Handwerks-genossen zusammen und auf dem Lastwagen, der ihre Mehrvorräte barg, sanden auch sie Platz, falls sie es nicht vorzogen, nebenher zu Fuß zu wandern. Kurfürst Friedrich August I., der Starke genannt, sah die Unzulänglichkeit der Verkehrsmittel in seinem Lande ein und richtete das Postwesen ein. Infolgedessen traf am 20. Juni des Jahres 1696 unter endlosem Jubel der Einwohnerschaft der erste Postwagen auf geradem Wege von Leipzig in Annaberg ein. Acht Jahre später, 1704, sah Annaberg die erste Post aus Dresden in ihren Mauern. Der regelmäßige Postverkehr bestand in reitenden Postboten, und nur zuweilen wurden Leiterwagen mit Paketen abgefertigt. Etwaige Reisende wurden auf dem Gepädwagen untergebracht. Den ersten Annaberger Postwagen mit Verdeck und ordentlichen Sitzen ließ im Jahre 1824 der Postmeister Reiche-Eisenstud auf eigene Kosten bauen. Um diese Zeit ging die Post schon zweimal wöchentlich nach Chemnitz. Die erste, eine Eilpost mit verbesserten Wagen, kam 1839 von Leipzig hierher und wurde von Schönfeld aus feierlich eingeholt und mit Jubel in der Stadt begrüßt. Überhaupt fallen die wesentlichsten Verbesserungen im Postwesen in das Jahr 1839, in welchem der deutsch-sächsisch-reichische Postverein gegründet wurde.

**Obernhan.** Der nach dem Verschwinden des Spar-kassenkassierers Weber entdeckte Fehlbetrag, der sich zunächst nicht genau überschauen ließ, stellt sich leider nicht nur auf einige tausend Mark, wie man anfänglich annahm. Es ist vielmehr, nachdem eine genaue Revision vorgenommen ist, ein Fehlbetrag von 23233,99 M. festgestellt worden. Diesem Betrag stehen aber Deckungsmittel gegenüber, so daß der Schaden der Stadt bedeutend herabgemindert werden dürfte.

**Ehrenfriedersdorf.** Der Zinnbergbau im Sauberg schreitet rüstig vorwärts. Es sollen noch bedeutende Erg-lager vorhanden sein. Die Gewerkschaft „Albertshütte“ er-

richtet zurzeit zwei Turbinen von je 52 Pferdestärken. Diese treiben zwei Dynamomaschinen, die elektrische Kraft von 550 Volt Hochspannung erzeugen. Außer der Beleuchtung soll der gesamte Bergbetrieb durch elektrischen Antrieb erfolgen.

**Berdau.** Ein interessanter Kampf zwischen einer Krähe und einer Anzahl Schwalben wurde hier beobachtet. An dem Hause des Sattlermeisters Otto Dittrich in der Plauenschen Straße hat ein Schwalbenpaar in der Ecke des Abfallrohres der Dachrinne sein Nest gebaut. Kürzlich bemähte sich nun eine Krähe, die in dem Neste wahrscheinlich Beute suchte, vergeblich, an das Nest heranzukommen, fand aber an der glatten Rinne keinen Halt. In kurzer Zeit erschienen eine Anzahl Schwalben, um den frechen Räuber zu verjagen. Nach einem interessanten Kampf zog die Krähe, von den Schwalben verfolgt, von dannen. Ihr Nähen, an das Nestchen zu gelangen, war vereitelt worden.

**Schöned.** Die hiesigen Maurer sind am Donnerstag in den Ausstand getreten. Sie fordern 40 Pf. Stunden-lohn, zehnstündigen Arbeitstag u. s. w., obgleich in diesem Jahre die Arbeitgeber den Lohn schon von 33 auf 38 Pf. erhöht haben, was für die hiesigen Verhältnisse bereits eine wesentliche Erhöhung bedeutet. Mancher der streikenden Maurer arbeitet während der Winterzeit als Zigarren-macher 11 Stunden in der Fabrik und abends noch einige Stunden zu Hause bei wesentlich geringerem Verdienst.

**Alingenthal.** Der Plan zur Ausrückung der Gemeinde Brunnödra aus dem Kirchspiel Alingenthal geht seiner Verwirklichung entgegen. Das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium hat jetzt berichtet, daß es zu den etwa 60 000 Mark betragenden Baukosten einer Kirche 25 000 Mark Kollekte und Bauhilfe u. s. w. übernimmt. Die Gemeinde Brunnödra will die nach erfolgter Ausrückung erforderlichen Parochialanlagen selbst aufbringen.

**Aus dem Vogtlande.** Eine echte „Soldatenfamilie“ ist die des Herrn Karl Gerisch in Brunnödra. Nachdem bereits fünf Söhne ihrer Militärpflicht genügt haben (Gerisch selbst leistete seine Dienstzeit vor Jahren bei einem Jäger-Bataillon ab) wurde bei der Frühjahrsmusterung auch der sechste Sohn für tauglich befunden.

#### Tagesgeschichte.

— Ein Berliner Mittagsblatt bringt folgendes Telegramm aus Pest: „Der Oberhofmeister der deutschen Kaiserin, Freiherr von Mirbach, der sich gegenwärtig hiesig aufhält, äußerte ungarischen Journalisten gegenüber, daß

der Berliner Hof für die Ungarn größte Sympathie hege. Auf die Frage, ob Prinz Eitel Friedrich ungarisch spreche, wollte Freiherr von Mirbach anfangs nicht antworten, dann aber sagte er: „Da die Ungarn doch nur wissen wollen, ob Seine Königliche Hoheit ungarisch spreche, so kann ich dies bejahen. Der Prinz spricht ja auch fließend französisch, englisch, spanisch, italienisch, sogar russisch.“ — Alle Hochachtung vor dieser Sprachbegabung! Im übrigen ist der Zweck der Meldung offenbar nur der, die Ungarn die alte Fabel zu erneuern, man spekuliere in Preußen auf die ungarische Königskrone, und damit gleichzeitig in Wien ein wenig bange zu machen.

— Der Zar hat dem Ministerpräsidenten Stolypin sowie dem Minister des Äußern Tswetkowski das kaiserliche Schloß auf der Insel Jelagin zur Verfügung gestellt. Beide Minister werden dort den Sommer über Wohnung nehmen. Die Insel wird bereits mit einem dichten Stachel-drahtzaun umgeben und mit elektrischem Licht versehen.

#### Dresdner Produktionsbörse vom 24. Mai.

I. A. der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Welser 205—213, brauner neuer (75—78 kg) 206—212, do. (72—74 kg) 201—205, russ. rot 207—212, amerikanischer Kansas und argentinischer 205—212. Roggen pro 1000 kg netto: sächsischer (69 bis 72 kg) 212—208, preussischer 201—208, russischer 205—208. Gerste pro 1000 kg netto: Futtergerste 162—167. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 196 bis 206, sächsischer und polener 196—206. Mais, pro 1000 kg netto: Unquantine 160 bis 168. Raplata gelber 150—155, amerikanischer mixed 150—155. Rundmais, gelb 146 bis 150. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futtererbsen 185—195. Wicken, pro 1000 kg netto: sächsischer 170—180. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 220—230. Delsaat. Leinsaat, pro 1000 kg netto: feine 200—270, mittlerer 250—260, Raplata 245—257, Bombay 200—265. Rübsl, pro 100 kg netto mit Fuß: raffiniertes 77. Raystücken pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 14,50, Leinsuchen, pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 17,50, 2. 16,50, Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiseranzug 33,00—33,50, Grießleranzug 31,50—32,00, Semmelmehl 30,50—31,00, Bader-mundmehl 29,00—29,50, Grießlermundmehl 24,00—24,50, Vogelmehl 21,50—22,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 31,00—31,50, Nr. 0/1 30,00—30,50, Nr. 1 29,00 bis 29,50, Nr. 2 26,50—27,50, Nr. 3 24,00—24,50, Futtermehl 14,80—15,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 12,00—12,20, feine 12,00—12,20. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), 13,20—13,60. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 3,50—3,80, Heu im Gebund (50 kg) 2,90—3,10, Roggen-Stroh, Flegelbruch (Schod) 30 bis 33 M.